Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 95 (2001)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher : Zum Ende des Patriarchats : theologisch-politische Texte im Übergang [Ina Praetorius]

Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ina Praetorius: *Zum Ende des Patriarchats.* Theologisch-politische Texte im Übergang. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 2000, 154 Seiten, Fr. 30.40.

Ina Praetorius hat die *feministische Theologie* im deutschen Sprachraum wesentlich mitgeprägt. Ihre Aufsätze werden beachtet und diskutiert. Das dürfte auch auf den neusten Sammelband zutreffen, der im Untertitel einen «Übergang» ankündigt. Es ist nicht zuletzt ein *Übergang im Denken der Autorin.* Manch eine/r wird wohl Anstoss nehmen an der heiteren Gelassenheit, mit der hier «das Ende des Patriarchats" angekündigt wird. Nur sollten wir über den Buchtitel hinaus weiterlesen: «Vom Ende des Patriarchats zu sprechen bedeutet also nicht, die Realität des Patriarchats zu bestreiten, auch nicht die seines weiterhin andauernden Einflusses. Es bedeutet aber, der alten Ordnung die Allmacht und Allgegenwart abzusprechen, die sie tatsächlich nie besessen hat." Ironie und Witz gehören dazu. Sie machen die Lektüre dieses Buches auch zum Lesevergnügen.

Geradezu listig ist der Umgang mit einem *exklusiven Männerbund* von Couleurstudenten, die sich ihre Fortschrittlichkeit durch eine weihnächtliche Ansprache der Autorin bestätigen lassen (möchten). Oder mit dem «Herrscher des Himmels" im *Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach.* Die Autorin stellt nicht nur die Frage, wie eine «feministisch geschulte Chorsängerin" diese «patriarchalen Texte" noch singen könne, sondern antwortet auch: «Wenn Sie seine Musik lieben, dann singen Sie. Weihnachten wird es trotzdem."

Wichtige, weiterführende Texte befassen sich mit einer *«Theologie der Schwangerschaft"* (und einer Ethik des Schwangerschaftsabbruchs), mit dem *Gewaltthema* (vor allem im androzentrischen Verständnis von Sexualität), mit der *Ökologiefrage* als einem «der wichtigsten Bewährungsfelder menschlicher Moralität", mit der *Wirtschaftsethik* nach dem «Kriterium des guten Überlebens aller" und schliesslich – in einem in der Juli/Augustnummer 1998 der Neuen Wege erstmals erschienenen Beitrag – mit dem *Sinn der Wirtschaft* überhaupt. («Da nennt man es 'Wirtschaftskrise', wenn die Produktionszahlen der Autoindustrie stagnieren, aber 'Hochkonjunktur', wenn die Atemluft knapp wird.") Den grössten Raum nimmt ein Kommentar ein, den die Autorin zum neuen Verfassungsartikel über *die «Würde der Kreatur"* geschrieben hat. Die Konsequenz aus diesem «Grundwert" ist schlüssig: «Wenn Menschen und aussermenschlicher Kreatur ein je eigener 'Wert an sich' zukommt, dann dürfen Menschen das Leben anderer Kreaturen prinzipiell nur dann schwerwiegend beeinträchtigen, wenn sie andernfalls selbst in ihrer Existenz bedroht sind..."

Im Zentrum steht für mich ein Text, der ebenfalls schon in den Neuen Wegen (Dezember 1997) veröffentlicht wurde: *«Die Lehre der Unbelehrbaren"* oder der «Versuch aus fünf gängigen Einwänden gegen den Feminismus etwas zu lernen". Auch dieser Essay bricht mit dem «Zauberbann der Vorstellung von einer ewigen Benachteiligung der Frau". Der Feminismus soll «nicht auf die Schwäche, sondern auf die Stärke und die Erfolge der Frauen und ihrer Politik" setzen. Die Autorin zieht Lehren aus den Einwänden «unbelehrbarer" Frauen, die nicht einfach nur ideologisch verblendet sein müssen, wenn sie von Feminismus nichts wissen wollen. So seien zum Beispiel nicht alle Männer nur Unterdrücker, und feministische Theorie frage noch zu wenig, weshalb es überhaupt nicht-unterdrückende Männer gebe und wie sich gute Männlichkeit entwickeln liesse. «Mann" hört's und liest's nicht ungern, was allerdings eher Falle als Argument sein könnte. *Willy Spieler*